

2.6 Stil und Sprache

Sprachliche Mittel haben in Bradburys Werken stets eine **besondere Funktion** und beschränken sich nicht ausschließlich auf die Charakterisierung der Figuren. Sie verleihen dem Roman jene **Atmosphäre** und **Stimmung**, die ihn unverwechselbar macht und ihn von Werken anderer Schriftsteller abhebt. Eine Besonderheit in *Fahrenheit 451* ist die Symbolik, auf die hier zunächst hingewiesen werden soll. So ist das Symbol der Feuerwehrleute der **Phönix**, jener

Phönix

als heilig verehrte Vogel aus der ägyptischen **Mythologie**, der sich alle 500 Jahre selbst auf einem Scheiterhaufen tötet und verjüngt wieder aus der Asche aufsteigt. Während in der Mythologie der Phönix zu einem Symbol für die Wiedergeburt, Unsterblichkeit und Auferstehung wird, übernimmt er im Roman *Fahrenheit 451* das Symbol für die „zyklische Erfahrung von Untergang und Neubeginn“¹⁷.

Montags Wandel von einem systemgetreuen Feuerwehrmann zum Systemkritiker und Rebellen zeigt sich auch in der **symbolischen Darstellung des Feuers**.

Feuer

Hat dies zu Beginn der Handlung einen ausschließlich zerstörerischen Charakter – Bücher und Häuser unserer Auffassung nach unbescholtener Bürger fallen ihm unwiderruflich und unaufhörlich zum Opfer – ändern sich seine Eigenschaften im Verlauf des Romans mit der Einstellung des Protagonisten „zum (im figurativen Sinne) kreativen Gebrauch des Feuers, der geistigen Erleuchtung durch Bücher. Der entscheidende Schritt auf dem Wege zur neuen Identität ist der revolutionäre Akt der Verbrennung Beattys, dem die Einäscherung des ehelichen Schlafzimmers vorausgeht“¹⁸.

17 Heuermann, S. 272.

18 Ebd.

Mit diesen Taten löscht Montag nicht nur sein altes Leben aus und wird zum Gejagten, sondern wird selbst zum Phönix, „als Mann mit neuem politischen Ziel und gewandeltem kulturellen Bewusstsein“¹⁹.

Die **symbolische Wandlung** der Eigenschaften des Feuers wird im Roman von Montag selbst wahrgenommen, der über das Lagerfeuer der Männer um Granger erstaunt feststellt: „Es war ein seltsames Feuer, weil es ihm etwas anderes bedeutete. Es brannte nicht, es wärmte! ... Er hatte nicht gewusst, dass Feuer so aussehen konnte. Nie in seinem Leben war ihm der Gedanke gekommen, dass es nicht nur nehmen, sondern auch geben könne“ (S. 157).

Gegensätze

Für die Charakterisierung seiner Figuren und zur **Hervorhebung** der Personenkonstellationen verwendet Bradbury ebenfalls sprachliche Mittel. So stellt er dem dunklen Charakter Montag mit seinem verrußten Gesicht („mit Ruß in einen Neger umgefärbt“, S. 13) und schwarzem Helm (S. 14), die feenhafte Erscheinung Clarisse gegenüber, die Bradbury stets mit hellen Farben beschreibt: „In einem weißen, knisternden Kleid kam es einher“ (S. 15), hatte Augen so „glänzend und voller Leben, dass er das Gefühl hatte, etwas ganz Wunderbares gesagt zu haben“ (ebd.), und ein Gesicht „leuchtend wie Schnee im Mondschein“ (S. 16), das „ein sanftes und beständiges Licht“ (S. 17) ausstrahlte. Dieses Bild von **Feuer als behaglichem Licht** und wohliger Wärme stellt einen weiteren Kontrast dar zu Montags **zerstörerischem Gebrauch** desselben und der künstlichen Beleuchtung durch elektrisches Licht:

19 Ebd., S. 272 f.

„Es hatte nicht das Krampfante des elektrischen Lichts ... Das seltsam trauliche und dünne und sachte liebkosende Licht der Kerze. Einstmals, als er noch ein Kind war, hatte seine Mutter bei einer Stromsperre eine letzte Kerze gefunden und angezündet, und für eine kurze Stunde hatten sie es wiederentdeckt, wie bei solcher Beleuchtung der Raum behaglich um sie zusammenschnurrte, und beide, Mutter und Sohn, waren wie verwandelt gewesen, hatten gehofft, der Strom möge nicht so bald wieder einsetzen.“ (S. 17)

Die **Symbolik des Feuers** ist des Weiteren von großer Bedeutung bei näherer Betrachtung des Antagonisten Beatty. Ähnlich wie bei der Beschreibung Montags benutzt Bradbury zur **metaphorischen Charakterisierung des Hauptmanns** dunkle Farben und verwendet zudem auf sehr ausgeprägte Weise die Symbolik des Feuers. So ist sein gerötes „Gesicht verbrannt und funkelnnd von tausend Bränden und nächtlichen Erlebnissen“ (S. 48) und seine Uniform trägt das Symbol des Phönix und des Feuersalamanders. Wie die anderen Feuerwehrmänner „mit ihrem schwarzen Haar und den rußfarbenen Brauen und der wie von Asche bläulich verschmierten Haut“ (S. 42) hat auch Beatty „etwas Aschgraues“ (ebd.) und verbreitet mit seiner Pfeife „einen ständigen Brandgeruch“ (ebd.). Mit dem Qualm, den Beatty Montag entgegenbläst, nebelt er ihn bildlich mit seiner Ideologie ein, der sich dieser nur schwer entziehen kann. Das von Beatty als reinigend empfundene Feuer, das er lebenslang für seine Zwecke einsetzte und das für ihn zum Symbol wurde, wendet sich schließlich gegen ihn, wenn er Montag bis aufs Äußerste reizt und ihn dazu bringt, ihn selbst, Beatty, zu verbrennen. Damit wird das Feuer zu einer **Metapher für die Reinigung** des Systems, für einen Neuanfang in der Stadt.

Aus diesem Grund wird das Feuer zum **Symbol der Hoffnung** und liefert so eine Parallele zur Symbolik im Roman *Herr der Fliegen* von William Golding. Hier stellt das Feuer zunächst die einzige Rettung für die auf einer unbewohnten Insel gestrandeten Heranwachsenden dar und wird schließlich durch die Jungen zu einer ernsthaften Bedrohung.

Kapitelüberschriften

Die auf den ersten Blick unverständlichen Überschriften der Kapitel des Romans *Fahrenheit 451* entpuppen sich bei näherer Betrachtung als auffällige Gegensätze, die die im Roman dargestellten gegensätzlichen Welten kontrastieren. Wird der Begriff „häuslicher Herd“ beispielsweise durch Attribute charakterisiert wie Wärme, Behaglichkeit und Schutz, steht der „Salamander“ im Roman für das genaue Gegenteil, nämlich Ohnmacht, Zerstörung und Tod. Der zweite Teil des Romans trägt den Titel „Das Sieb und der Sand“, der auf Montags Hilflosigkeit hindeutet, Gefangener in einem System zu sein, für das er gleichsam als Vollstrecker fungiert. Auf diese Weise wird er zu einem Kind, das verzweifelt versucht, Sand in ein Sieb zu füllen: „Je rascher er einfülle, um so rascher rann es mit heißem Geriesel aus. Seine Hände waren müde, der Sand brannte, das Sieb war und blieb leer“ (S. 88). Das letzte Kapitel des Romans trägt in der Originalausgabe den Titel „Burning Bright“, der in der deutschen Ausgabe mit „Die Waberlohe“ übersetzt wurde. Damit „hebt sie [die Überschrift] einerseits das totale Feuerchaos hervor, in dem die Stadt versinken wird, andererseits greift sie im symbolischen Bild des Feuers die alten Mythen der Menschheit wieder auf, Feuer als Lebenskraft.“²⁰

Ironie

Ein weiteres, häufig von Bradbury in seinem Roman *Fahrenheit 451* angewandtes sprachliche Mittel ist das der **Ironie**. Oftmals be-

20 Poppe, S. 33.